



## **Glück zählt mehr als Reichtum ehemaliger „Glücksminister“ Tho Ha Vinh in Bülach**

Autorin: Doris Slongo, Bülach

Als 1972 der dritte König von Bhutan starb, war sein Thronnachfolger erst knappe 17 Jahre alt. Er hatte keine Regierungserfahrung und wollte mehr darüber wissen, wie er sein Land führen sollte. So zog Jigme Singye Wangchuck durch sein Land und wollte von den Menschen im persönlichen Gespräch erfahren, wie es Ihnen geht, woran es ihnen fehlt und was sie sich von ihrem König wünschten.

Als Fazit seiner Reisen stellte er fest, dass es den Menschen letztlich ums Glücklichein als ihr höchstes Gut geht, zu dem sie sich Unterstützung durch den König wünschten. Er erkannte, dass das Glück der Menschen wichtiger ist, als das rein wirtschaftlich orientierte Bruttonationalprodukt des Landes, und er schuf später den Begriff des Bruttonationalglücks, das über den wirtschaftlichen Zielen des Landes steht.

Die UNO wurde 2011 auf das Konzept des Bruttonationalglücks aufmerksam und bat Bhutan, dieses der UNO vorzustellen. Der König gründete zur Vorbereitung ein nationales Glückszentrum und berief den Buddhisten, Pädagogen und langjährigen Mitarbeiter des Roten Kreuzes, Tho Ha Vinh, zu dessen Direktor. Beeindruckt von der Philosophie und Umsetzung des Bruttonationalglücks in Bhutan rief die UNO in der Folge 2013 den jährlichen internationalen Glückstag (20. März) ins Leben.

Während rund 7 Jahren setzte Tho Ha Vinh die Eckpfeiler der Glücksphilosophie Bhutans um und machte sie international bekannt.

Tho Ha Vinh stellte die Essenz des Bruttonationalglücks am 13. und 14. Juni der Bülacher Bevölkerung vor. Glück hat verschiedene Gesichter. Bei den alten Griechen (Plato, Aristoteles) gab es die Unterscheidung in ‚Hedonia‘ als das Glück aufgrund angenehmer Erlebnissen und Empfindungen (z.B. ein gutes Essen) und ‚Eudaimonia‘ als das Glück durch ein sinnvolles Leben in Harmonie mit den höchsten Idealen. Der Begriff des Glücks bleibt individuell. Tho Ha Vinh sieht drei Hauptbestandteile des Glücks: In Harmonie mit sich selbst leben, in Harmonie mit seinen Mitmenschen leben, in Harmonie mit der Natur leben. Er zeigt auf, dass eine Gesellschaft nur über die Entwicklung ihrer Menschen besser werden kann, denn das Äussere ist ein Abbild des Inneren. Das Bruttonationalglück hat daher starke gesellschaftliche Komponenten, dann die strikte Forderung, in Harmonie mit der Natur zu leben, und es umfasst auch, dass die Menschen in Harmonie mit sich selber leben.

Im Gegensatz zum Bruttonationalglück sagt das Bruttonationalprodukt als rein wirtschaftliche Grösse nichts darüber aus, wie die wirtschaftlichen Güter des Landes unter den Menschen verteilt sind. Es beinhaltet nicht die vielen sehr wichtigen Leistungen in der Gesellschaft, die ohne Entgelt geleistet werden (Haushaltsarbeiten, Kinderbetreuung, Pflege der älteren Menschen, andere soziale Engagements, etc.). Es unterscheidet auch nicht nach der Art der wirtschaftlichen Leistungen, die darin enthalten sind. So steigt das Bruttonationalprodukt zum Beispiel durch Waffenherstellung und -Verkauf oder auch durch Justiz- und andere Kosten, die Kriminelle verursachen. Auch Krieg und Delikte fördern also das Bruttonationalprodukt. Es ignoriert auf der anderen Seite ganz wesentliche Elemente des Wohlergehens der Menschen (u.a. eine intakte Natur, ihr psychisches und geistiges Wohlergehen).

Bhutan schuf den Begriff der Glückskompetenz. Sie ergibt sich aus gelebter Achtsamkeit und emotionaler Intelligenz. Die Achtsamkeit ist bewusste Lenkung der Aufmerksamkeit, ist ein inneres Beobachten, beinhaltet Akzeptanz und Mitgefühl mit allen Wesen.

Die Aufmerksamkeit ist mit dem Internet ein wichtiges wirtschaftliches Gut geworden, mit dem z.B. Google oder Facebook Milliardenengeschäfte machen. Sie ziehen die Aufmerksamkeit der Menschen massiv ab (nach Studien schauen wir durchschnittlich 100 Mal pro Tag auf unser Handy). Die heutige wahre Freiheit ist es, Herr und Frau zu sein über unsere Aufmerksamkeit. Es gibt einen direkten und starken Zusammenhang zwischen dem Richten unserer Aufmerksamkeit nach innen und unserem inneren Wohlbefinden und Glücklichein.

Die künstliche Intelligenz wird die Arbeitswelt von morgen massiv verändern, vergleichbar mit den Veränderungen vor gut 100 Jahren durch die industrielle Revolution. Die Schulen sollten daher fördern, was Maschinen nicht übernehmen können: emotionale Intelligenz, Kreativität, Freundschaft, Liebe, etc.. Die emotionale Intelligenz wird DIE Ressource von morgen sein in einer von der künstlichen Intelligenz beherrschten Arbeitswelt.

Das Konzept des Bruttonationalglücks wird mittlerweile weltweit in der Wirtschaft umgesetzt, wie z.B. durch B. Grimm in Thailand, Eileen Fischer in den USA, BITIS in Vietnam oder SIG in der Schweiz.

Ha Vinh Tho schuf die „Happiness School“ und es gibt Hochschulkurse über die Gestaltungskraft des Glücks an der Hochschule Osnabrück und an der Genfer Management School.

Diverse Länder haben „Wellness Indicators“ eingeführt, darunter Island, Neuseeland, Schottland, Costa Rica, Ecuador, Schweden, Frankreich, Italien und England. In der Schweiz sind es vorläufig die Kantone Genf und Waadt, die daran sind, im Sinne des Vorbilds des Bruttonationalglücks Bhutans qualitative Indikatoren einzuführen.